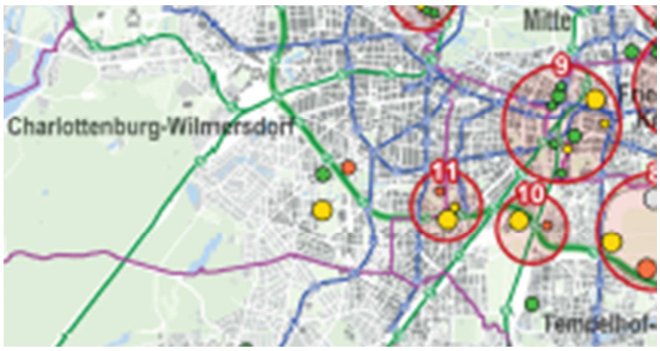
Aktion „Kleingärten Erhalten auch in Berlin-Wilmersdorf“

Offener Brief an den Senator für Stadtentwicklung, die Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses, den Begleitkreis StEP Wohnen, den Kleingartenbeirat bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, den Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf, den Stadtrat der Abteilung Stadtentwicklung und Ordnungsangelegenheiten des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf, die Fraktionen der Bezirksverordnetenversammlung von Charlottenburg-Wilmersdorf, den Kleingartenbeirat beim BA Charlottenburg-Wilmersdorf, den Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V., den BUND, den BLN, den NABU, den Runden Tisch zur Neuausrichtung der Berliner Liegenschaftspolitik und die interessierte Stadtgesellschaft



Was hält der neue Stadtentwicklungsplan Wohnen (StEP Wohnen) für Berlin-Wilmersdorf bereit:

Statt kleiner Gärten teure klotzige Bauten?

Auf der Karte der großen Wohnungsneubaustandorte von Mai 2013 zum Entwurf des StEP Wohnen[1], sieht man im Ortsteil Wilmersdorf des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf zwei rote Punkte, die Wohnungsneubaustandorte mit einer „Realisierungseinschätzung bis 2025“ ausweisen. Der größere rote Punkt im Westen, der auf „250 bis 500 Wohneinheiten“ verweist, signalisiert das Aus für die seit 1932 bestehende Kleingartenkolonie „Am Hohenzollerndamm“ mit ihren 115 Gärten auf einer Gesamtfläche von 3,6 ha. Der kleinere rote Punkt im Umkreis 11 des Neubaubereichs Güterbahnhof Wilmersdorf sieht „unter 250 Wohnungseinheiten“ vor, wo sich seit 1919 die Kleingartenkolonie „Am Stadtpark I“ mit derzeit 119 Gärten und 4 Bienenvölkern auf insgesamt 2,7 ha befindet. Ein dicker gelber Punkt markiert den Bau von „500 und mehr Wohneinheiten“ schon bis 2020 auf einem Teil des Geländes der Schmargendorfer Kolonie Oeynhausen. Und damit nicht genug. Die erwähnte Karte der Wohnungsneubaustandorte bezieht sich nur auf Flächen über 1 ha. Es gibt jedoch starke Hinweise darauf, dass auch die kleineren Kolonien bereits als „Wohnbauflächenpotenziale in begehrten Lagen“ anvisiert oder „in Ermittlung“[2] befindlich sind. Fast alle diese Kolonien haben eine Schutzfrist bis 2020, teilweise auch schon den Vermerk „Optionsfläche Liegenschaftsfonds“[3].

Sollten diese Planungsvorstellungen Realität werden, so bedeutet dies, dass allein der Ortsteil Wilmersdorf 6 seiner insgesamt 8 Kleingartenkolonien verliert und der benachbarte Ortsteil Schmargendorf noch einmal 3½ von 6. Dabei musste zuletzt 2008 die Kolonie Würtemberg mit 48 Parzellen und 1,4 ha dem Bau von Eigentumswohnungen weichen und fast alle Wilmersdorfer Kolonien erlitten seit den 60er Jahren schon große Flächenverluste.

---

[1] http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtentwicklungsplanung/de/wohnen/arbeitsstand.shtm
[2] StEPW, Vorentwurf 2/2013, S.77 und S.65
[3] Anhang 4 zum Kleingartenentwicklungsplan: Darstellung des Bestandes und der Sicherungsstufen in den Bezirken, Daten Charlottenburg-Wilmersdorf.
http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/kleingaerten/downloads/Kleingartenbestand_04.pdf

Der Ortsteil Wilmersdorf gehört mit seinen 95 744 Einwohnern[4] und 13 372 Einwohnern/km^2 zu den bereits hochverdichteten Innenstadtbezirken. Das Berliner Landschaftsprogramm[5] weist hier ein Defizit von 37 ha an wohnungsnahen und 55 ha an siedlungsnahen öffentlichen Grünanlagen aus. Der Volkspark Wilmersdorf ist stark übernutzt. Der im Landschaftsprogramm genannte Richtwert von 5 m^2 Dauerkleingarten/Einwohner wird - bezieht man ihn auf den Ortsteil Wilmersdorf - schon heute weit unterschritten. Selbst wenn man alle, nicht nur die Dauer-Kleingärten berücksichtigt, so ergibt sich ein Wert von ca. 1,8 m^2 / Einwohner. Würden die Planungen realisiert, läge dieser Wert bei ca. 0,84 m^2 / Einwohner. Dabei zeugen lange Wartelisten der Kleingartenvereine vom großen Interesse an einem Garten. Allein bei der Kolonie Am Stadtpark I gibt es 73 Bewerbungen um eine der 119 Parzellen, was auf Wartezeiten von ca. 4 Jahren hinausläuft. Für alle im Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Wilmersdorf e.V. zusammengeschlossenen Kolonien gibt es derzeit 958 Bewerbungen für 1672 Parzellen. Und durch die geplante „Verdichtung des Geschosswohnungsbaus“ wird mehr „Bedarf an Kleingartenland mitproduziert“[6] !

Alle bedrohten Kolonien erfüllen „die Anforderung an eine wohnungsnahe und verkehrsgünstige Lage von Kleingartenanlagen“[7]. Die Kolonien Am Fenn, Am Stadtpark I, Bundesallee und Durlach liegen an den Rändern des Volksparks Wilmersdorf. Dadurch sind sie für Erholung, Klima und Naturschutz besonders wertvoll und erfüllen bereits das, was vom Deutschen Städtetag zur Weiterentwicklung von Kleingartenanlagen propagiert wird: „Kleingartenparks können durch die Verbindung von öffentlicher und privater Nutzung zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Grün- und Erholungsflächen sowie zur Vernetzung von Grünflächen und Biotopen beitragen“[8].

In Politik und Gesellschaft sind die mannigfachen positiven Auswirkungen von Kleingärten für die Stadt bekannt und weitgehend anerkannt[9]. Sie leisten einen Beitrag zu Erholung und Gesunderhaltung, zur Anpassung an den Klimawandel, zu Gartenkultur und Nahrungspflanzenanbau, zur Integration von Menschen aller Schichten, Ethnien und Generationen, zum Naturschutz und zu Ökosystemdienstleistungen.

Der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf hat sich jüngst für den Erhalt seiner Kleingärten ausgesprochen. Am 13.6.2013 beschloss die Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf: „Das Bezirksamt wird aufgefordert, sich im Rahmen der Erarbeitung des Kleingartenentwicklungsplans für den Erhalt der Kleingartenanlagen im Bezirk einzusetzen und die dafür möglichen und notwendigen bau- und planungsrechtlichen Maßnahmen, die keine Nachteile für den Bezirk nach sich ziehen, zu veranlassen“[10]. Der Fraktionsvorsitzende der SPD, Herr Saleh, betonte bei seinem Besuch in der Kleingartenkolonie Am Stadtpark I am 20.3.2013: „Für Neubauten haben wir genug Reserveflächen. Da müssen wir nicht an die Kleingärten ran“[11].

---

[4] https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/OTab/2013/OT_A08_05_00_192_201301_BE.pdf
[5] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz: Landschaftsprogramm 1994, S. 133 - 136. http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/landschaftsplanung/lapro/download/lapro94_erl-bericht.pdf
[6] Materialien zur Grünordnungsplanung Teil 1. http://www.fachdokumente.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/500... 2013
[7] Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVB) und Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (Hrsg.) 2008: Städtebauliche, ökologische und soziale Bedeutung des Kleingartenwesens. Forschungen Heft 3, S. 2
[8] Leitlinien des dt. Städtetags zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesen in den Städten, S.15f. http://www.staedtetag.de/imperia/md/content/dst/internet/fachinformationen/2013/leitlinien_kgw_dstt_2013.pdf
[9] Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz (Hrsg.) 2012: Das bunte Grün, S. 2 und S. 11-13. http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/stadtgruen/kleingaerten/downloads/Kleingartenbroschuere.pdf
[10] Drucksache der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, DS-Nr.: 0585/4
[11] BZ, 21.3.2013, S. 15

Zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans für die insgesamt 146 Berliner Kleingartenkolonien mit Schutzfrist 2020 „wird eine Arbeitsgruppe gebildet, die im 2. Halbjahr 2013 die Arbeit aufnehmen kann“[12]. Laut Auskunft von Behördenvertretern soll dies jedoch erst nach Verabschiedung des StEP Wohnen erfolgen. Der StEP Wohnen macht damit Vorfestlegungen für die Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans. Es gab zum Entwurf des StEP Wohnen zwar Gespräche zwischen der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, dem Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. sowie Vertretern von Naturschutzorganisationen[13], die jedoch eher unverbindlicher Natur waren. In der Arbeitsgruppe zur Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans hingegen haben diese Verbände wie auch die Bezirke größeres Gewicht.

Die Bedrohung der Berliner Kleingärten hat auch die Aufmerksamkeit der internationalen Presse auf sich gezogen: „Across the German capital many of the 73,000 small garden plots in more than 900 complexes are fighting for their existence, with gardeners increasingly reaching for their pitchforks to defend their estimated 7,413 acres (3,000 hectares) against the bulldozers as international investors discover the attractions of the city”[14]. Lassen wir es nicht soweit kommen.

Unsere Forderungen

- Keine Ausweisung von Wohnungsneubaustandorten durch den StEP Wohnen zulasten von Kleingärten im Gebiet des Altbezirks Wilmersdorf, Erhalt aller Wilmersdorfer Kleingärten

- Keine Vorwegnahme der Fortschreibung des Kleingartenentwicklungsplans durch den StEP Wohnen

- Gesicherte Planungsperspektiven für Kleingärten und andere urbane Gartenprojekte, insbesondere in innerstädtischen Lagen, auch über 2020 hinaus.

Berlin, im August 2013

Die **Aktion „Kleingärten Erhalten auch in Berlin-Wilmersdorf“** wird getragen von den 17 Wilmersdorfer Kleingartenvereinen, in denen 1832 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner organisiert sind, dem Bezirksverband der Kleingärtner Berlin-Wilmersdorf e.V., der 16 Kolonien vertritt, sowie von engagierten Bürgerinnen und Bürgern.

Ansprechpartner

Peter Biastock
Vorsitzender des Bezirksverbands der Kleingärtner Berlin-Wilmersdorf e.V.
Vorsitzender der Kleingartenkolonie Johannisberg e.V.
bv-kleingaertner-wilmersdorf@t-online.de

Dr. Gabriele Gutzmann
Vorstandsmitglied der Kleingartenkolonie Am Stadtpark I e.V.
Initiative Stadtgärten und freies Grün
Mitglied des Runden Tisches zur Neuausrichtung der Berliner Liegenschaftspolitik
gaerten.erhalten@yahoo.com

[12] Abgeordnetenhaus Berlin, Drucksache 17/11489
[13] Landgraf, G. 2013: Wohnen und grün leben. Gartenfreund 7, S. 8 f.
[14] Connolly, K. 2013: Berlin's urban gardeners reach for their pitchforks to fight off the developers. http://www.theguardian.com/world/2013/aug/05/berlin-garden-colonies-threat-developers?INTCMP=SRCH